

# Nase voll vom Kolonialismus

Dieser Leserbrief von Karin Schwalm erschien am 10. Dezember in der OP

„Nebelkerzen und Kriegspropaganda – darauf kann der Artikel über den Auftritt von Sigmar Gabriel am 25. November 2022 reduziert werden“:

Deutschland könne in dieser Welt kein Vegetarier sein, so Gabriel. Aber zumindest Flexitarier, also ab und zu mal Menschenfleisch, natürlich selbst geschossen. Denn dies verbirgt sich hinter den verdummenden Ernährungsmetaphern. Schließlich ist Gabriel als Vorsitzender der „Atlantik-Brücke“ verpflichtet, uns unauffällig die US-amerikanischen Allmachtsphantasien gemäß „America First“ schmackhaft zu machen und unsere Kriegsbereitschaft zu fördern.

Und was bedeutet überhaupt „in dieser Welt“? Es klingt so, als hätten wir zu dieser Welt nichts beigetragen. Dabei sind wir dauerverantwortlich für unfaire Handelsbeziehungen und stetig steigende Rüstungsexporte überall hin. Rüstungsexporte, die Gabriel zu Beginn seiner Amtszeit als Außenminister zu reduzieren versprach.

Pustekuchen!

Auch die Anmerkung, dass sich das geopolitische Gravitationsfeld verschoben habe und die politische wie ökonomische Tektonik in Bewegung gekommen sei, klingt wie von Geisterhand dirigiert. Dabei haben wir es im Falle der USA mit einem „Verbündeten“ zu tun, der mit eiserner Hand und unzähligen Militärinterventionen seine Hegemonialpolitik durchzusetzen versucht. Es sei an dieser Stelle an das gern vergessene Standardwerk dieses Anspruches erinnert: „Die einzige Weltmacht“ von Z. Brzezinski. Man kann von den USA denken, was man will. Aber schön, dass sie alles aufschreiben.

Auch Gabriel liefert für diese Politik den Beleg gleich mit, gehe es doch den USA seit Langem darum, den Fokus auf die Pazifikregion, auf Asien zu richten. Wozu? Warum? Etwa, um nun Taiwan mit seiner begehrten Chipindustrie in den Westen zu ziehen und damit China zu schwächen?

Und warum sind vor allem Staaten des globalen Südens in einem „anti-atlantischen Interesse“ geeint? Vielleicht weil sie die Nase voll haben von Kolonialismus und Neokolonialismus und der damit verbundenen Ausbeutung.

Und weil sie in einer multipolaren Welt auf Augenhöhe agieren und endlich die alten Strukturen überwinden wollen. Recht so.

Damit das Alte so weitergehen kann, müssen wir uns die Frage gefallen lassen, ob wir Deutschen bereit sind, unser Leben für andere zu riskieren. Denn nichts anderes bedeutet der Nato-Bündnisfall, den sich unsere weit weg lebendenden US-amerikanischen Verbündeten für uns ausgedacht haben.

Sind Sie es? Also ich bin es nicht!

Aber es gibt auch Tröstliches. Am 5. Dezember 2022 die Schlagzeile in dieser Zeitung: Bundeswehr ohne Munition. Es geht doch!